

Erasmussemester Galway, Irland – Spring term 2012

1.) Vorbereitung

Da mir bewusst war, dass es in ein englischsprachiges Land gehen soll, habe ich mich im Voraus mit einigen von der ZESS angebotenen Sprachkursen (B2.2 und Business English), abendlichen Lektüren sowie diversen englischsprachigen Serien sprachlich auf den Aufenthalt vorbereitet. Nach meiner Zusage für Galway, Irland mussten dann noch gezieltere Werke her, wie der sehr zu empfehlende ‚lonely planet‘ Reiseführer sowie ein ‚Gälisch für Anfänger‘ Sprachbuch, das Einem die wichtigen Wörter dieser (noch) unvertrauten Sprache näherbrachte.

Die Bewerbung bei der Gasthochschule (NUI Galway) erfolgte sodann größtenteils über das Göttinger Erasmusamt. Nach einiger Zeit bekam man eine Bestätigungs-Email und kurz vor Antritt einen Begrüßungsbrief, auf dem die wichtigsten Informationen (Orientierungsveranstaltung, Studentenaccount, Matrikelnummer, Kurswahlmöglichkeiten u.a.) vermittelt wurden.

Mein Flug startete drei Tage vor der empfohlenen Orientierungsveranstaltung. Hier kann ich besonders Aer Lingus empfehlen. Von nicht vielen, aber den meisten Großstädten Deutschlands kommt man hier für knapp über 60€ inkl. einem Gepäckstück, bei rechtzeitiger Buchung problemlos nach Dublin Airport. Um von da aus Galway zu erreichen, bieten sich einem zwei Möglichkeiten an: Zug und Bus. Hier ist eindeutig letzteres zu empfehlen, da dieser einen für 10-14€ bis an das 200km weitere Galway bringt. Hierbei gehen zwar ca. 3,5h Zeit in Anspruch, die aber durch erste Kennenlerngespräche oder Sonstiges in Windeseile vergehen.

2.) Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich damals im Internet gefunden. Der Begrüßungsbrief betonte nochmals, dass die Gasthochschule nicht für die Unterkunft zuständig sei. Insofern sollte sich jeder am besten durch das World Wide Web auf die Suche begeben. Studentenwohnheime waren vorhanden (Dunaras), diese mussten jedoch lange im Voraus gebucht werden, waren nicht billig und auch nicht besonders stadtnah. Meine (private) WG habe ich durch die vorhandene „Galway 2012“ Facebook-Gruppe gefunden. Dort wurden fast täglich neue Wohnungsangebote veröffentlicht. Nach einem netten Anfangschat war ein Zimmer dann auch binnen kürzester Zeit gefunden, sodass es am Ende eine 6er WG, bestehend aus 2 Deutschen, 2 Französischen, 1 Spanierin und 1 Italienerin wurde. Hier kann ich auch jedem den Rat geben, in eine gemischte WG zu ziehen, da gerade multikulturelle Mitbewohner jede Menge Gesprächsthemen mit sich bringen und zudem fast ausschließlich Englisch gesprochen wird.

3.) Studium an der Gasthochschule

Auf der besagten Orientierungsveranstaltung wurde jedem Gaststudenten dann nochmals das aktuelle, für visiting students mögliche Kursprogramm verteilt. Bei der Erstellung seines Semesterplans sollte man für die ersten Wochen ruhig ein paar mehr Veranstaltungen einplanen, als man tatsächlich machen möchte. Da man bei vielen Kursen nicht genau abschätzen konnte, was der Inhalt und wie das Niveau war, war das die beste Möglichkeit alle potenziell in Frage kommenden Veranstaltungen 1-2 Wochen zu hören und dann eine Begrenzung vorzunehmen. So wurden meine anfangs auf dem Learning Agreement aufgelisteten Veranstaltungen nochmals neu gemischt und

ausgetauscht. Ein Beispiel hierzu war der Kurs ‚Advanced Statistical Methods for Business‘. Da ein großer Teil der ersten Vorlesung darüber handelte, was die mathematischen Symbole für Modus, Median und dem arithmetischem Mittel waren, konnte man sich durchaus fragen wie das ‚advanced‘ im Namen zustande gekommen ist, sodass ich mich hiernach beim Mathematical Departement nach entsprechenden Veranstaltungen auf Masterniveau umgesehen habe.

Die Vorgehensweise, anfangs mehrere potenzielle Veranstaltungen zu testen, wurde auch ausdrücklich von Universitätsseite betont und uns nahegelegt. Nach ca. 3 Wochen musste man sich dann auch schriftlich auf die Veranstaltungen begrenzen, die man auch tatsächlich hören wollte. Dies führte dann auch zu der seitens Studenten sehnlich erwünschten Freischaltung der Kursunterlagen via ‚Blackboard‘, was mit unserem stud.ip vergleichbar ist.

So wurden es bei mir die Kurse ‚Financial Accounting III, Taxation II, Statistical Inference, History of Economic Thought und Irish for Beginners. Alle jeweils 5CP. Gerade letzterer Kurs wurde uns erst auf der Orientierungsveranstaltung bekannt gemacht, ließ sich jedoch hervorragend mit meiner pre-Erasmus Lektüre verbinden. Insofern habe ich hier zusammen mit 10 US-Amerikanern, einer Französin und einer Deutschen die Grundlagen dieser keltischen Sprache im eigens dafür entworfenen ‚Áras na Gaeilge‘ (Gälisches Haus) beigebracht bekommen, was gerade im alltäglichen Gespräch mit Iren immer wieder zu positiven Reaktionen führte.

4.) Alltag und Freizeit

Nach einer anfänglichen Orientierungstour durch die Stadt waren die zentralen Straßen und wichtigsten Orte schnell im Langzeitgedächtnis abgespeichert. Man merkte schnell, dass auch Kommilitonen nicht weit von einem entfernt wohnten, sodass man sich hierdurch schnell kennengelernt hat. Durch die ‚International Student Society‘ wurden auch ab dem ersten Tag wöchentliche Partys veranstaltet, sodass es bei niemandem an der anfänglichen Integration scheitern sollte. Neben dieser – mehr oder weniger – verpflichtenden Society, konnte man sich zudem in den ersten Wochen des Semesters in andere Societies und sport clubs einschreiben. Hier hat man dann auch deutlich gemerkt, dass das ‚Society-, und ‚Club-Leben‘ einen doch erheblich größeren Stellenwert als in Deutschland besitzt. Nahezu jeder Student war in einer der vielen Societies vertreten. Von Chess, über German, Castle, Hiking bis zur Harry Potter Society wurde hier für jeden Geschmack etwas geboten. Auch durch die Sport Clubs konnte man über Diving, Hurling, Soccer und Co. auf außeruniversitäre Weise neue Freundschaften schließen.

Neben dem ‚Club-Leben‘ wurden viele Freizeittätigkeiten dann eher spontan mit Kommilitonen beschlossen, die man während seiner Zeit besser kennenlernte. So haben wir beispielsweise einen Roadtrip durch Nordirland während der Osterzeit gemacht. 2 Autos wurden gemietet und sodann die wunderschönen Küsten Nordirlands erkundet. Dies sollte man sich in Irland auch nicht entgehen lassen, denn die Landschaften sind einfach sehenswert!

5. Fazit

Beste Erfahrung: ich habe durch das Auslandssemester Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt, die ich jetzt als Freunde bezeichnen kann.

Schlechteste Erfahrung: Bibliotheken und Prüfungsvorbereitungen sehen weltweit gleich aus...

Josef Gilgen



Abbildung 1: Unsere WG an St. Patricks Day



Abbildung 2: Roadtrip Gruppenfoto